

Sie dreht Filme für Millionen, flaniert über rote Teppiche – und geht auf Klima-Demos. Auch ihren Beruf sieht „Fack Ju Göhte“-Star **Jella Haase** als **Mittel zur Veränderung**. Ein Gespräch über **Popkultur als Protest**, fehlende Authentizität in der Politik, fragile Egos und darüber, warum wir noch mehr Miteinander brauchen

„Die Revolution sind wir“

Text — **Anna Schunck**
Fotos — **Joanna Legid**

Jella Haase, 29, mag Höflichkeit und gute alte Schimpfworte. Zum Interview kommt sie right on time. Gehen will sie nachher genauso pünktlich. Jella muss dringend zu einem Lebensmittelgroßhandel, Konserven für die Ukraine besorgen. Dabei trägt die Schauspielerin („Fuck Ju Göhte“, „Kokon“, „Lieber Thomas“) zwei verschiedene Wollsocken und nennt Berlins Bürgermeisterin in Bezug auf ihren zögerlichen Umgang mit den Geflüchteten eine „richtige Schreckschraube“. Für die Zukunft wünscht sich Jella Gemeinschaft, eine militante neue Generation und manchmal auch Verständnis für die Alten. Manchmal!

Hi Jella, wie alt bist du 2050?

Ich bin 1992 geboren, also 58 – das ist lustig!

Bleibst du so positiv, wenn du an die Welt in 30 Jahren denkst?

Natürlich nicht. Im Gegenteil. Gerade denk ich eher: Puh! Möchte ich wirklich Kinder bekommen?

Und möchtest du?

Generell und persönlich fand ich eine eigene Familie, diese intime Form von Verbindung, immer eine sehr schöne Vorstellung für meine Zukunft. Nur mit der Zukunft bin ich mir halt nicht mehr so sicher ...

Was sind die Gründe, die dich zu diesem Schluss kommen lassen?


Dass sich Macht immer noch so zentrieren kann, dass Einzelne

völlig durchdrehen. Dass Wissenschaftler und Wissenschaftlerinnen immer wieder warnen und trotzdem nichts passiert. Dass wir so aufgeklärt sind und trotzdem so rückschrittlich. Natürlich stelle ich mir die Frage: Wie soll das weitergehen? Das Leben, das wir kennen, wird so in absehbarer Zeit nicht mehr möglich sein.

Bist du deswegen auch wütend auf die Boomer-Generation?

Nicht nur. Ich sehe die schon auch als Bereicherung – was sicher damit zusammenhängt, dass ich in meinem privaten Umfeld immer auch wahnsinnig tolle Erwachsene hatte. Meine Mutter zum Beispiel ist total ökologisch, weil sie mit ►

„Der Politik
fehlt **Weitblick**.
Dass es immer
nur um die
nächste Schaf-
fensperiode
geht, macht
mich verrückt“,
sagt Jella



FACK JU
REAKTIONISMUS

einem anderen Mindset aufgewachsen ist. Früher war's klar, wenn man eine Jeans hat, dann trägt man die, bis sie kaputt ist, und braucht nicht dauernd vier neue. Ich selbst dagegen bin voll in die Kapitalismus-Konsum-Gesellschaft reingeboren. Für mich war's als Kind noch cool, zu einer großen konventionellen Modekette zu gehen und möglichst viele Klamotten zu kaufen.

Wann hat sich das verändert? Erinnerst du dich an den Moment des Infragestellens?

Ganz ehrlich? Der passiert immer wieder. Und ich muss mich immer wieder ans Infragestellen erinnern. Weil wir ja alle immer wieder dazu verleitet werden, den bequemsten Weg zu gehen. Wir alle haben schlechte Angewohnheiten. Konsum, Reisen, Milchprodukte essen: Ich würde schon sagen, dass ich für meine heute besser sensibilisiert bin – gleichzeitig aber immer noch und immer wieder vor den gleichen Verführungen stehe.

Hast du deswegen manchmal ein schlechtes Gewissen?

Klar! Den Gedanken: Wäre mein Lebensstil für alle auf der Welt vertretbar? Den finde ich auch im Individuellen richtig – ich scheitere aber oft daran.

Wie gehst du damit um?

Unterschiedlich: mal mit aktiv angehen, mal mit schönreden, mal mit ausblenden.

Forderst du da noch mehr? Auch von deiner und der jüngeren Generation?

Da bin ich mir nicht sicher. Ich würde gerade nicht gerne noch jünger sein. Kriege, Corona, Klimakrise – das alles zusammen ist eine große Last, mit

Jella träumt von einer **Gesellschaft**, die frei ist, liberal – und näher an der Natur



Behind-the-Scenes-Videos von unserem Shooting mit Jella findest du auf unserem Instagram-Kanal.

der man gerade heranwächst. Da kann ich alle verstehen, die auch mal sagen: Ich flüchte mich. Und generell bin ich der Ansicht, dass wir eh nicht so krass trennen sollten. Die Revolution sind wir alle! Es geht doch immer nur gemeinsam. Reflexion und Aktionismus muss in allen Generationen stattfinden. Daran möchte ich im Kleinen arbeiten.

Wie?

Bis mein Opa akzeptiert hat, dass ich Vegetarierin bin und mein Essen nicht in der Fleischpfanne gebraten werden soll, sind vier Jahre vergangen – aber dann hat er es schließlich akzeptiert. Wir brauchen Geduld. Wir haben keine Zeit mehr, klar. Trotzdem fehlt uns oft die Ruhe. Und ein dickes Fell. Manche Dinge dürfen wir

„Manche Dinge dürfen wir nicht zu persönlich nehmen. Das bremst nur“

Ich nicht zu persönlich nehmen. Das bremst nur.

Und was treibt an, um im Großen Veränderung zu schaffen?

Ich denke, dass ziviler Ungehorsam schon hilft. Je penetranter Aktionen sind, desto mehr Aufmerksamkeit generieren sie eben auch. Und es geht ja scheinbar nicht anders. Sonst hört ja keiner zu! Ehrlich gesagt, finde ich so was wie Autobahnen besetzen sogar noch harmlos – gemessen an dem, was gerade passiert. Dass Klimaschutz in unserer Gesellschaft nicht überall höchste Priorität hat, ist doch fast zynisch. Und Veränderung geht nur mit Reglementierung. Das ist halt so, Punkt.

Reglementierung in Form von?

Sanktionen auf Diesel und Flugbenzin. Und Strukturen, die beispielsweise ökologisch angebautes Essen für alle finanzierbar machen, die Städte zugänglicher für ÖPNV, die Tickets billiger. Es muss einfach leichter sein, sich ökologisch zu verhalten als unökologisch. Und teilweise meint einfacher auch billiger. Wirklicher Wandel muss eine Umstrukturierung der Gesellschaft nach sich ziehen. Da muss man auf lange Sicht mutig sein – und bleiben.

Hast du Verständnis, wenn sich die Alten von solchen Forderungen angegriffen fühlen?

Verständnis ja, aber kein Mitleid. Sie sollen sich ja teilweise angegriffen fühlen!

Wieso?

Dass eine ist, richtig Scheiße zu bauen, dass andere ist, sich das dann einzugestehen und wirklich aktiv was zu ändern!

Was sagst du Boomern, die die Jugend verweichlicht finden?

Mich stört, wenn bei denen zu viel Ego mitspielt. Ich denk halt: Ihr habt es verschissen! Rückt es jetzt auch grade!

Was nervt dich an der Politik?

Dieser dauernde Reaktionismus! Der Politik fehlt Weitblick. Dass es immer nur um die nächste Schaffensperiode geht, macht mich verrückt.

Was wünschst du dir?

Aufrichtigkeit. Warum stellt sich nicht mal einer hin und sagt: Corona-Krise, Klimawandel – sorry Leute! Wir wussten es einfach nicht besser. Wir haben einfach richtig dumme Fehler gemacht. Warum muss politisch immer so getan werden, als wüssten alle alles? Das ist so dermaßen unauthentisch. Und vor allem: nicht nachhaltig. Glauben erschöpft sich. Und irgendwann ist es mit dem Vertrauen in die Amtsträger*innen halt vorbei.

Was machst du selbst, wenn du keine Ahnung hast?

Ich hab überhaupt kein Problem, Leute zu fragen, Experten und Expertinnen zu fragen. Ich selbst bin ja keine, ich habe keine Ahnung, aber ich habe grundsätzlich ein emotionales Verhältnis zu den Dingen.

Findest du es wichtig, als öffentliche Person Stellung zu beziehen?

Ich kann nicht anders. Ich versuche, für das einzustehen, was mir wichtig ist. Und ich bin so dankbar, dass mittlerweile auch über meine Arbeit machen zu können. Meine Filme, die politische Aussagen treffen und gleichzeitig unterhaltend sein dürfen, sind mir wahnsinnig wichtig. Damit habe ich zum Beispiel die Möglichkeit, dazu beizutragen, dass junge Mädchen nicht mehr mit klischeehaften Rollenbildern aufwachsen, indem ich bewusst selbstbestimmte, idealistische, kluge junge Frauen spiele. Ich kann ein Vorbild sein. In meinem Spiel, in den Geschichten, die ich erzählen will. Der Stellenwert von Kultur im Aktivismus darf nicht unterschätzt werden.

Kann denn die Kultur die Welt verändern?

Ja. Popkultur hat die Welt verändert! Die Friedensbewegungen in den 1960- und 1970er-Jahren sind der Beweis.

Was soll im Jahr 2050 sein oder gewesen sein?

Ich wünsche mir, dass es ein gesellschaftliches Umdenken gibt. Zum Beispiel, dass es nicht mehr cool ist, sich im Internet hinter einer anonymen Masse zu verstecken. Ich wünsche mir, dass es Offenheit gibt und Sensibilität und dass dieser schmale Korridor, der immer enger wird, wieder aufbricht und wir es schaffen, diesen Planeten zu retten. Ich wünsche mir mehr Wahrheit, und dass man einen Konsens schafft, in dem sich wirklich alle finden können. Eine Gesellschaft, die frei ist, liberal ist – und dass es einfach normal ist, mit Natur und nah daran aufzuwachsen. Dass man es gar nicht anders kennt. ●